

„Führung fit für Frauen machen“

In der neuen Serie „Führungsfrauen im Sport“ stellt das LSB-Magazin in loser Folge Frauen vor, die engagiert mitgestalten, vorantreiben und umsetzen, und die schildern, wie sie Privatleben und Ehrenamt vereinbaren sowie Personalentwicklung verstehen. In dieser Ausgabe: **Monika Wiemken**, Vorsitzende KSB Ammerland.



Name: Monika Wiemken
Alter: 60 Jahre
Aktuelle Funktion: Vorsitzende KSB Ammerland (Handlungsfeld Bildung)
gelernter Beruf: Hauswirtschaftsmeisterin

Tätig im Sport seit: Sportlich immer (nur) im Breitensport/kein Leistungssport.

Von Kind an, in Bochum beim Kinderturnen, später Gerätturnen und rhythmische Sportgymnastik. Als Erwachsene in Rastede (Ammerland) in einem kleineren „Dorfverein“ (SV Loy) Frauengymnastik, Nordic Walking etc./in den letzten Jahren Fitness und Gesundheitssportkurse und Linedance in verschiedenen Vereinen im Ammerland (SV Loy, VFL Rastede, Sunshineliners). Übungsleiterin (C-Lizenz-Breitensport) ab 1987 bis 2002 für Kinderturnen in verschiedenen Altersstufen.

Ehrenamt:

1988 bis 1992: Kassenwartin SV Loy
 1992 bis 2006: 1. Vorsitzende SV Loy
 1993 bis 1999: Frauenwartin KSB Ammerland
 1999 bis 2011: stellvertretende Vorsitzende und Frauenwartin KSB Ammerland
 Ab 2011: Vorsitzende KSB Ammerland
 1996 bis 1998: Mitglied im Ausschuss für Frauen im Sport beim LSB Niedersachsen
Kinder/Familie: verwitwet, 2 erwachsene Söhne, 2 Enkelkinder

Was hat Dir den Weg für eine Führungsposition geebnet?

Im SV Loy war ich Übungsleiterin im Kinderturnen (durch die Teilnahme der eigenen Kinder am dortigen Kinderturnen dazu angeregt). Habe dadurch auch an verschiedenen Vereinsveranstaltungen etc. mitgewirkt und mich für Vorstandsarbeit interessiert. Dann Kassenwartin und später Vorsitzende.



Auf einem Frauensporttag des KSB Ammerland. Fotos (3): Axel Eickhorst/KSB Ammerland

Wurde dann von der damaligen Vorsitzenden des Turnkreises angesprochen und „geworben“ für Vorstandsarbeit beim KSB Ammerland. Mit einem tollen Team im Verein war ich dann noch viele Jahre gleichzeitig als Vereinsvorsitzende und im Vorstand des KSB aktiv.

Als Frauenwartin im KSB habe ich dann an einer der ersten Multiplikatorinnen-Ausbildungen des LSB unter Leitung von Karin Bertram teilgenommen. Später habe ich dann noch weitere dieser Ausbildungen als Lehrgangsbegleitung begleitet. Diese Ausbildung und viele weitere Fortbildungen, wie z. B. Rhetorikseminare auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene haben mich unglaublich in meiner Persönlichkeit gestärkt und damit auch dazu beigetragen, dass ich den weiteren Weg bis zur KSB-Vorsitzenden gegangen bin. Außerdem hat mir vor allem die immer tolle Zusammenarbeit im Vorstand des KSB und das hervorragende Miteinander von Haupt- und Ehrenamt geholfen und auf meinem Weg unterstützt. Wir können uns im KSB schon seit über 30 Jahren, d. h. für mich seit Beginn meiner Tätigkeiten im KSB-Vorstand, auf eine sehr gut arbeitende Geschäftsstelle verlassen, mit einem kompetenten und mit nun schon sehr vielen Jahren Erfahrung ausgestatteten Geschäftsführer. Auch die Zusammenarbeit mit den teilweise schon langjährigen Sportreferenten (früher für den Ausbildungsbereich –

heute für die Sportregion) funktioniert sehr gut, sodass es auch für uns Ehrenamtliche eine große Arbeitserleichterung und auch eine Bereicherung darstellt.

Welche Strukturellen Veränderungen sind nötig, damit mehr Frauen in Ehrenamt/mehr Frauen in Führung gehen?

Insgesamt ist sicher vielfach mehr Flexibilität von allen Seiten erforderlich, nicht nur um mehr Frauen für Ehrenamt und Führungspositionen zu gewinnen, sondern ja inzwischen auch überhaupt Personen (Frauen und Männer) zu motivieren. In vielen Fällen muss sicher auch mal über Veränderungen in den Vorstandsstrukturen nachgedacht werden oder auch Aufgaben in Vorständen anders und neu verteilt werden.

Wie hinlänglich bekannt, findet man sehr viel besser Personen für konkrete Projekte, evtl. zeitlich begrenzt bzw. für überschaubare Zeit, als für ein Vorstandsamt bei dem die Aufgabenvielfalt und der zeitliche Aufwand für „Außenstehende“ nicht überschaubar ist.

Meiner Meinung nach wird auch für die Zukunft das gute Miteinander von Haupt- und Ehrenamt eine große Rolle spielen, damit sich auch vermehrt Frauen (die ja meistens viel genauer abwägen, ob sie ein solches Amt übernehmen wollen und es auch zeitlich schaffen können) für solche Aufgaben

